

# Mahnung aus der Vergangenheit

## Soldatengrab in Friedland

Ein Ausschuss, bestehend aus der Arbeitsgemeinschaft der Ortsgruppen des Bundes der Kriegsverletzten, Witwen und Waisen, des Unterstützungsvereines Heimatsöhne im Weltkrieg und der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener errichtete auf dem Friedhof in Friedland eine gemeinsame Grabstätte für alle Soldaten, die als Opfer des Weltkrieges im Krankenhaus in Friedland gestorben und vorher in Einzelgräbern an verschiedenen Stellen des Friedhofes beerdigt worden waren.

Die Weihe und die Übergabe dieser Soldatenruhestätte als gemeinsames Kriegergrab mit sechs aus weisem Marmor gefertigten Gedenktafeln, zwei auf dem Denkmal und vier an der Friedhofsmauer befestigt, erfolgte am 19. September 1937. Die Vereine versammelten sich nach dem Programm des Weiheaktes um 8.45 Uhr im Schützenhaus.

Am Soldatengrab fand der eigentliche Weiheakt statt, bei dem die Gesangsvereine Friedland, Friedland-Hag „Frohsinn“ und Ringenhain einen Trauerchor sangen. Zu dieser Feier waren rund 600 Teilnehmer als Vertreter aller genannten Ortsgruppen, der karitativen und völkischen Vereine von Friedland und Umgebung gekommen. Die Weihe vollzog Erzdechant Kanonikus Johann Röttig aus Friedland. Die Feldmesse wurde von dem ehemaligen Feldkuraten und Dechanten Franz Mai aus Haida gelesen.

In dem gemeinsamen Kriegergrab ruhen 24 in Friedland verstorbene Soldaten. Ihre sterblichen Überreste wurden exhumiert und in die Grabstätte umgebettet. Das Gemeinschaftsgrab liegt in einer Eckgruftstelle des Friedländer Friedhofes, die Oberrat Franz Ritt, Regierungskommissar der Stadt Friedland, zur Verfügung gestellt hatte. Es bildet ein Ehrenmal der Soldaten, die hier in der Zeit des Ersten Weltkrieges in den Spitälern Friedlands starben und am Friedhof in Friedland beerdigt wurden.

Ihre letzte Ruhestätte fanden hier:

Wenzel Bartosch, Ferdinand Gartner, Ernst Hannig, Heinrich Hartig, Josef Hausmann, Karl Heisler, Julius Helbig, Bruno Herwig, Paul Herzig, Vinzenz Hoche, Franz Jung, Ludwig Kaminsky, Oskar Lux, Johann Mauer, Max Menzel, Josef Mohaupt, Franz Razz, Franz Schmidt, Anton Skoda, Hugo Stanka, Hans Storm, Ludwig Traglauer, Adolf Twrznik und Artur Wibiral.

Unsere Aufgabe ist, an die Toten zu erinnern, die im Laufe der Jahre in Vergessenheit gerieten, um nicht zu vergessen, was damals geschehen ist.

Stanislav BERAN